Signatur: AT-OeStA/HHStA HA OKäA F 40: Anstellungsgesuch von Joseph Kyselak

Euere Majestæt!

Aufgemuntert durch das Bewußtseyn, daß schon so viele taugliche Staatsdiener durch Euerer Majestät unbegränzte Gnade ihr höchstes Glück hiernieden erreichten, waget es der unterthänigst Gefertigte nun, um die beim Hinscheiden des k.k. Oberstkämmereramts Offizialen Benedikt Spatz erledigte lezte Offizialsstelle demüthigst zu bitten. Zur Begründung dieses allerunterthänigsten Ansinnens mögen folgende Beweggründe dem gehorsamst Unterzeichneten Euerer Majestät großmüthigste Bedachtnahme erwerben.
Demüthigster Bittsteller hatte das Glück, im Juni [1]818 nach zurückgelegten Studien der Philosophie und Staatsrechnungswissenschaft in Euerer Majestät allerhöchste Privatkasse zum Dienste aufgenommen zu werden, wo er in der Eigenschaft eines beeideten Praktikanten bis zum Dezember [1]823 dankbewußt verblieb. Mehrere Male wurde er in dieser schönen Dienstperiode zum dortigen Kasseoffizier mit einer Besoldung von 600 fl. und statusmässigem Quartiergelde von seinem Amtsvorsteher Joseph Edlen von Mayer vorgeschlagen. Allein die allergnädigste Ernennung seines bereits ihm Stoffe zu thätigen, ihm Ehre machenden seines bereits dazumal 35 Jahre treu und belobt dienenden Vaters zum Liquidator der vorbenannten allerhöchsten Privatkasse, versagte ihm – als Blutsverwandten, die Anstellung zu einem und demselben Amte; demüthigst Gefertigter wurde demnach in gleicher Eigenschaft als Praktikant der k.k. allgemeinen Hofkammer zugewiesen, und ihm das bisher allergnädigst bewilligte Adjutum bis zur ersten Anstellung huldreichst beibelassen. Rastlos strebte demüthigst Unterzeichneter mit Erringung einer baldigen Anstellung zugleich Euerer Majestät ausspendende Gnadengaben durch Aufhebung seines Adjutums einigermassen zu verringern. Im Dezember [1]825 wurde ihm dieses Glück zu Theil. Allein die beschrenkten Dienstvorrückungen machten es dem demüthigst Unterzeichneten trotz eilfjähriger Müh und Anstrengung unmöglich, eine höhere als 300 fl. betragende Besoldung zu erlangen!

Euerer Majestät weisen Ermessen wird es nicht entgehen, daß diese Besoldung nur mittels des Quartiergeldes seinen früheren, aus Höchst dero Privatkasse beziehenden 365 fl. ähnlich zu stellen ist; daß also der demüthigste Bittsteller seit dieser ganzen Dienstzeit noch immer an dem geringsten Einkommen haftet, welches ihn wohl vor äusserster Noth deket, aber nie zum glücklichen Dienstler oder erfreulichen Gatten, wozu seine 32 Lebensjahre ihn berechtigen könnten, empor helfen kann. Der mit ihm zugleich in Diensteid genommene Praktikant Smirsch wurde bei des Bittstellers Uibersetzung mit der 600 fl. Besoldung verbindenden Kasseoffiziersstelle begnädigt; deßgleichen erfreut sich der weit jüngere dienende Praktikant Anton Spatz beim k.k. Hofzahlamte einer gleichen Dienstkathegorie.
Nur dem demüthigen Bittsteller schienen alle Auswege einer besseren Subsistenz

verschlossen, obgleich der Eifer, die Ehre und das Gute seines lieben Vaterlandes möglichst geltend zu machen, fortwährend sein eifrigstes Bestreben war, und dieses Unternehmen, dessen eben im Druck befindliches Werk baldigst öffentlich rechtfertigen möge. Die Unterstützung seines lieben Vaters, welche ihm so manche Wohlthat unvergeßlich ins Herz impfte, hat nun seit der kostspieligen und schmerzlichen Krankheit jenes Vielgebliebten, sich nothwendigerweise verringern müssen, und wird mit dessen täglich mehr befürchteten Tode den gramzerknirschten Bittsteller ganz in bemitleidswerthen Zustand versetzen.

Aber nicht allein um einen flehenden Bittsteller in glücklichern Lebensverhältnisse zu versetzen, was Jeder so gerne sich wünscht! sondern auch, um ihm Stoffe zu thätigen, ihm Ehre machenden Geschäftsobliegenheiten zu geben, mögen Euere Majestät nur dießmal diese erste Bitte eines eifrigen Dienstlers allergnädigst berücksichtigen und ihm mit Ertheilung dieser Hofbedienstung das höchste Glück, was hienieden lächeln kann, mildreichst ertheilen. Schlüßlich könnten seines Vaters treue und ausgezeichnete 41 Dienstjahre ein ähnliches Nachstreben des Sohnes verbürgen; wie auch Euerer Majestät oft bewiesene Großmuth neuerdings bewegen, braver Väter Verdienste auch an den Söhnen edelherzig zu beachten. Somit muß sich dem jedem frohen Unterthanne des weit ausgreifenden Kaiserstaates ein doppelter Grundstoffe in den Busen pflanzen, nicht nur für sein eigenes – sondern auch für der Angehörigen Glück, die lange Ausdehnung der Lebensjahre eines so gnadenreichen und der Welt unvergeßlichen Regenten vom allmächtigen Weltenlenker stündlichst zu erflehen! Da nur unter solchen Segenshänden – wo Gott und der in Gnaden auf der Welt Ihm ähnliche Monarch das Szepter führen, die Wohlfahrt dankbarer Herzen gedeihen kann! – Euerer Majestät unterthänigster

Joseph Kyselak mp. k.k. allgemeiner Hofkammer Registraturs Akzessist.

Wien, den 26ten März [1]829

[Rückseite:]

500 præs 31 März [1]829[1]

4171[2]

Ab Imp[eratore]

[1] Protokollzahl und Präsentatumvermerk des Oberstkämmereramtes.
[2] Protokollzahl der Bittschriften der kaiserlichen Kabinettskanzlei.

An Seine Majestæt den Kaiser etc. etc. Joseph Kyselak, k.k. allgemeiner Hofkammer Registraturs Akzessist bittet allerunterthänigst um Verleihung der durch den Tod des Benedikt Spatz erledigten k.k. Oberstkämmereramts Offizialsstelle.

Diese Stelle ist an ein anderes Individuum verliehen worden. Von dem k.k. Oberstkämmereramte. Wien 10. Aprill 1829 F[erdinand] v[on] Paumgartten mp.